



LIBRARIES ■ FOR ■ ALL

## Regionaler Bericht Stadtbücherei Frankfurt am Main

September 2010

1. „Bibliotheken für Alle“ in der Stadtbücherei Frankfurt am Main
2. Das Projekt „Bibliotheken für Alle“ in Frankfurt am Main: Die teilnehmenden Bibliotheken
3. Die Einrichtung des Interkulturellen Beirats (Advisory Board for Multiculturalism)
4. Die Bedarfsermittlung
5. Die Arbeit des Interkulturellen Beirats
6. Angebote in Frankfurt – „Bibliotheken für Alle“
7. Erfahrungen
8. Evaluierung
9. Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer
10. Fazit und Ausblick

Anhang

Übersicht über das Vorgehen bei der Evaluierung

Eine Veranstaltungsreihe im Rahmen des Projekts Eine Bibliothek für alle (ESME).  
Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.  
Die Verantwortung für den Inhalt trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



GD Bildung und Kultur  
Programm für lebenslanges Lernen



Die Stadtbücherei Frankfurt am Main besteht aus einer Zentralbibliothek für Erwachsene, einer Zentralbibliothek für Kinder und Jugendliche, vier Bibliothekszentren, 13 Stadtteilbibliotheken, einer Fahrbibliothek mit zwei Bussen und ca. 80 professionell verwalteten Schulbibliotheken.

## **1. „Bibliotheken für Alle“ in der Stadtbücherei Frankfurt am Main**

In der Stadt Frankfurt am Main leben Menschen aus über 180 Nationen. 30 Prozent aller Einwohner besitzen keinen deutschen Pass. Die Stadtbücherei Frankfurt am Main legt daher seit langer Zeit besonderes Gewicht auf die Bibliotheksarbeit für Menschen mit Migrationserfahrung. Bereits seit vielen Jahrzehnten bietet sie z. B. Bestände in Fremdsprachen an.

Wichtig für die unmittelbare Vorgeschichte des Projekts „Bibliotheken für Alle / Libraries for All“ ist vor allem die Einrichtung der Internationalen Bibliothek in der Stadtteilbibliothek Gallus im Jahr 2002. In enger Kooperation mit wichtigen Partnerinstitutionen, wie dem Amt für Multikulturelle Angelegenheiten und der Volkshochschule Frankfurt am Main, wurden spezielle Angebote für die schwer zu erreichende Zielgruppe der deutschlernenden Migranten/-innen geschaffen und die Teilnehmer/-innen von Deutschkursen mit der Bibliotheksnutzung vertraut gemacht.<sup>1</sup> Die Dienstleistungen der Internationalen Bibliothek wurden in die Organisation und die Planung des Projekts einbezogen (siehe Punkt 6).

---

<sup>1</sup> Vgl. Lotz, Birgit (2007): Die Bibliothek als Lernort für Migrantinnen und Migranten – das PC-Lernstudio zur Alphabetisierung im Rahmen der Internationalen Bibliothek. Vortrag beim 3. Leipziger Kongress für Information und Bildung. URL: <http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2007/361/>; Lotz, Birgit/Schumann, Silke (2004): Multikulturelle Bibliotheksarbeit. „Die Internationale Bibliothek“ in der Stadtteilbibliothek Gallus der Stadtbücherei Frankfurt am Main. In: Handbuch KulturManagement, B 4.15, S. 1–29; Lotz, Birgit/Schumann, Silke (2004): Neue Ideen aus Queens für Mainhattan. Von New York nach Frankfurt am Main: Die „Internationale Bibliothek“ kommt bei Migranten gut an. In: BuB 56 (2004), 1. S. 30–35. Lotz, Birgit (2002): Die Internationale Bibliothek – von New York nach Frankfurt. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. Zum Download unter: <http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-0A000F0A-DC96509A/bst/hs.xsl/14052.htm?suchrubrik>.

## **2. Das Projekt „Bibliotheken für Alle“ in Frankfurt am Main: Die teilnehmenden Bibliotheken**

In Frankfurt waren zwei Pilotbibliotheken am Projekt beteiligt: Die **Stadtteilbibliothek Gallus** befindet sich in einem Einzugsgebiet, in dem mehr als 50 % der Bevölkerung keinen deutschen Pass besitzen oder über Migrationserfahrung verfügen. Das Personal hat deshalb umfangreiche Erfahrungen in der interkulturellen Bibliotheksarbeit (Internationale Bibliothek).

Die **Stadtteilbibliothek Sindlingen** wurde aus zwei Gründen gewählt: Erstens bot sich durch die Implementierung eines lokalen interkulturellen Bildungszentrums („Local Multicultural Educational Centre“) in zwei verschiedenen Zweigstellen die Möglichkeit, ihre Entwicklung und Rezeption unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen zu vergleichen. Zweitens waren in Sindlingen zuvor keine strukturierten interkulturellen Services angeboten worden. Die Wirkung der neu implementierten Dienstleistungen konnte also genauer analysiert werden.

## **3. Die Einrichtung des Interkulturellen Beirats (Advisory Board for Multiculturalism)**

Innovativer Kern des Projekts ist der interkulturelle Beirat („Advisory Board for Multiculturalism“). Seine Mitglieder waren direkt an der Bedarfsermittlung („Needs Assessment“) und der Strukturierung des Angebots im Rahmen des Projekts beteiligt. Für beide Bibliotheken wurde ein gemeinsamer Beirat eingerichtet, bestehend aus einer Bibliothekarin (der Leiterin) und drei anderen Mitgliedern für jede der beiden Zweigstellen. Da sich schon früh abzeichnete, dass sich das Projekt mit der Zielgruppe der Eltern und Familien mit Migrationserfahrung befassen würde, baten die Bibliothekarinnen Bürgerinnen mit Erfahrungen in der interkulturellen Elternarbeit, sich am Beirat zu beteiligen. Vier der Beiratsmitglieder besitzen selbst Migrationserfahrung (türkisch, griechisch und marokkanisch). Außer den Bibliotheksleiterinnen üben alle ihr Amt als Beiratsmitglieder ehrenamtlich aus. Der Beirat wurde im Juni 2009 gegründet und traf sich bis September 2010 insgesamt achtmal.

## 4. Die Bedarfsermittlung

Die Stadtbücherei Frankfurt am Main hat u. a. den Auftrag, für die Einwohner/-innen ihres Einzugsgebiets, der Stadt Frankfurt am Main, einen vielfältigen, zielgruppen- und nachfrageorientierten sowie aktuellen Medienbestand anzubieten. Basis dafür ist auch, dass jede zur Stadtbücherei Frankfurt gehörende Bibliothek kontinuierlich ihr jeweiliges Einzugsgebiet beobachtet und die sich ändernden Bedarfe der Einwohner/-innen ermittelt. Die Bibliothekare/-innen arbeiten dazu im Alltag u. a. eng mit anderen Institutionen im Viertel zusammen und gestalten das Profil ihrer Bibliothek entsprechend. Die Bedarfseinschätzung, wie sie für das Projekt erstellt wurde, systematisierte die Wahrnehmungen des Alltags und legte ihre Quellen offen. Vor allem aber wurden pädagogische Fachleute und Migranten/-innen in die Erstellung und Erhebung einbezogen, indem der Beirat den Entwurf der Bedarfseinschätzung ausführlich diskutierte. Alle Anmerkungen der Beiratsmitglieder wurden eingearbeitet. Weitere Quellen für die Bedarfseinschätzung waren Statistiken und Ausarbeitungen anderer städtischer Ämter, die Erkenntnisse aus der Arbeit in pädagogischen Gremien wie den Stadtteilarbeitskreisen sowie die Pilotveranstaltungen der Stadtteilbibliotheken für das Projekt bis Mai 2009.

Charakteristisch für das Einzugsgebiet der beiden Pilotbibliotheken ist die multikulturelle Struktur der Bevölkerung. Ungefähr 20 % (Zweigstelle Sindlingen) bzw. 40 % (Zweigstelle Gallus) aller Einwohner/-innen haben keinen deutschen Pass. Ein Drittel bzw. ein Fünftel davon kommt aus der Türkei, der Rest aus einer Vielzahl von Nationen. Die wirtschaftliche und soziale Situation dieser Familien ist oft prekär, etwa ein Drittel erhält staatliche Beihilfen. In beiden Stadtteilen bieten neben Kindertagesstätten und Schulen eine Reihe von sozialpädagogischen Einrichtungen und Vereinen Hilfen an. Sie sind über Gremien wie den Stadtteilarbeitskreis und dem Regionalrat des Präventionsrates der Stadt Frankfurt am Main, in denen auch die Stadtteilbibliotheken mitarbeiten, gut vernetzt.

Sehr schnell wurde deutlich, dass in beiden Stadtteilen Bedarf hinsichtlich der Förderung der Kompetenzen von Eltern und Familien besteht. Drei Schwerpunkte ergaben sich dabei für die Bibliotheken.

- Sprachförderung in der Herkunftssprache
- Unterstützung beim Deutsch lernen bzw. Sprachförderung in deutscher Sprache
- Förderung der Medienkompetenz und der Literalität

## **5. Die Arbeit des Interkulturellen Beirats**

Vor diesem Hintergrund diskutierte der interkulturelle Beirat intensiv die Angebotsstruktur der neuen Bibliotheksangebote der geplanten Frankfurter „Bibliothek für Alle“ in den Stadtteilbibliotheken Sindlingen und Gallus. Entscheidende Impulse gab er vor allem auf folgenden Feldern:

### ***Aufbau der Angebote***

Beispielsweise wurde in Zusammenarbeit mit dem Beirat festgelegt, in welchen Sprachen Literatur in den beiden Stadtteilbibliotheken angeboten werden sollte. Der Beirat diskutierte die didaktischen Konzepte, die im Projekt ausgearbeitet wurden. Er sammelte Ideen etwa zur Frage, wie Eltern noch stärker dazu angeregt werden können, ihr eigenes Wissen im Rahmen der Projektveranstaltungen an andere Eltern weiterzugeben.

### ***Erreichen der Zielgruppe***

Frühere Erfahrungen der Stadtteilbibliothek Gallus zeigten, dass bildungsunerfahrene Migrant\*innen nur auf besonderen Wegen in die Bibliothek gebracht werden können. Von traditionellen Methoden der Öffentlichkeitsarbeit, wie Flyern, Handouts und Zeitungsartikeln, nimmt die Zielgruppe häufig kaum Notiz. Außerdem sind vielfach Schwellenängste zu überwinden. Alle Mitglieder des Beirats sahen in einer engen Zusammenarbeit mit Institutionen, Gruppen oder Verbänden, die bereits mit der Zielgruppe arbeiten, den Schlüssel zum Erfolg. Das bedeutete auch, dass die Bibliothekare/-innen die Bibliotheken verlassen und die Institutionen und Gruppen vor Ort aufsuchen, um ihre Angebote vorzustellen und eine Vertrauensbasis zu schaffen. Der Beirat erstellte in seinen Diskussionen gleichsam eine Liste anzusprechender Institutionen und Gruppen.

### ***Öffentlichkeitsarbeit***

Da die Mitglieder des Beirats entweder in der interkulturellen Arbeit mit Migrant\*innen tätig sind oder selbst der Zielgruppe angehören, brachten sie ihre eigenen, vielfältigen institutionellen und persönlichen Kontakte in das Projekt ein (siehe Punkt 8: Eröffnungsparty in Sindlingen).

Aus bibliothekarischer Sicht gehört in Frankfurt die Arbeit mit dem Beirat zu den produktivsten Erfahrungen im Rahmen des Projekts „Bibliotheken für Alle“. Der Beirat bestätigte grundsätzlich den im Projekt eingeschlagenen Weg, gab darüber hinaus im einzelnen jedoch eine Fülle von Anregungen, von denen die beteiligten Bibliotheken weit über das Ende des Projekts hinaus profitieren werden.

## **6. Angebote in Frankfurt – „Bibliotheken für Alle“**

Die Angebote richten sich an Eltern und Kinder und fördern das Miteinander der Familien. Sie beziehen bewusst Familien mit und ohne Migrationserfahrungen ein. Angesprochen werden eher bildungsunerfahrene Familien. Bei der Konzeption wurde darauf geachtet, dass die Bibliotheken keine Dienste anbieten, die bereits von Institutionen wie Kindertagesstätten, Schulen oder anderen sozialen Bildungseinrichtungen im Einzugsgebiet abgedeckt werden. Diese Einrichtungen waren und sind vielmehr Partner, in deren Programme sich die Bibliotheken mit ihrer spezifischen Fachkompetenz einklinken.



Die Frankfurter „Bibliothek für Alle“ umfasst folgende Module:

### ***Die interkulturelle Familienbibliothek***

- Mehrsprachiger Bestand speziell für die Eltern und Kinder, der vor allem Elternratgeber sowie Bilderbuchtitel zum Vorlesen umfasst
- Speziell für Eltern konzipierte Bibliothekseinführung
- Informationsgespräch „Medienalltag in der Familie“, das den Umgang mit verschiedenen Medien innerhalb der Familie (Vorlesen, Fernsehen, Spielen am Computer, Internetnutzung) thematisiert
- Interkulturelle Leseförderaktionen für die Eltern und Kinder: (mehrsprachiges) Vorlesen eines Buches mit einer kreativen Umsetzung

Außerdem bietet sich die Bibliothek als Partner für Institutionen, Gruppen und Vereine an, die interkulturelle Veranstaltungen zu den Themen Familie und Erziehung organisieren.

### **Die Internationale Bibliothek**

- Multimedialer Bestand zum Deutschlernen
- PC-Lernstudio in der Stadtteilbibliothek Gallus
- Bibliothekseinführung für deutsch lernende Migranten/-innen
- Speziell gestaltete Einführung in die Nutzung der PCs und der entsprechenden Programme für Alphabetisierungskurse

Sowohl die Einführungen in die Bibliotheks- und in die Computernutzung als auch das Elterninformationsgespräch zum Medienalltag in der Familie veranschaulichen Sachverhalte mit Bildern und beziehen die Teilnehmer/-innen aktiv ein. Ein wichtiges didaktisches Instrument – zugleich aber auch ein spielerisches Element – ist der sogenannte Zauberwürfel, ein aufblasbarer Plastik-Würfel mit transparenten Taschen aus Kunststoff auf jeder Seite. Diese Taschen können mit Bildern oder Fotos gefüllt werden, die jede Bibliothek mit einer digitalen Kamera und einem Fotodrucker selbst herstellen kann.

Die Konzepte für die interkulturellen Leseförderaktionen sind auf die Altersgruppe der Zwei- bis Fünfjährigen mit ihren Eltern zugeschnitten. Sie umfassen in der Regel ein Eingangs- oder Begrüßungsritual, danach das Vorlesen des jeweiligen Titels sowie eine Spiel- und/oder Bastelaktion und ein Schlussritual. Eltern und Kinder erfahren in diesen Aktionen, wie viel Spaß es machen kann, gemeinsam ein Buch, ggf. in mehreren Sprachen, zu lesen, darüber zu reden und es spielerisch und kreativ umzusetzen.<sup>2</sup>

Flankiert wird die Elternbibliothek von dazu passenden Veranstaltungen. Modellhaft wurde in der Projektlaufzeit eine Veranstaltungsreihe „Genitori Informati – Elternbildung“ durchgeführt, in enger Zusammenarbeit mit einem Migrantenverein, dem „Coordinamento Donne Italiane di Francoforte e. V.“. In mehreren Veranstaltungen, die wesentlich vom Coordinamento konzipiert wurden, konnten sich italienische Eltern über Themen wie Bilinguale Erziehung, das deutsche vorschulische und schulische Bildungssystem und die Nutzung der Bibliothek informieren. Ein weihnachtlicher Vorlese- und Bastelnachmittag sowie ein deutsch-italienischer Theaternachmittag im Juni komplettierten das Angebot.

---

<sup>2</sup> Details sind auf der Projekthomepage zu finden: [www.librariesforall.eu](http://www.librariesforall.eu).

## **7. Erfahrungen**

Im Verlauf des Projekts haben beide Bibliotheken auf lokaler Ebene mit mehr als 25 Institutionen oder Gruppen zusammengearbeitet. Dabei kam es nur in wenigen Fällen zu einer Übereinkunft, eine oder mehrere Veranstaltungen gemeinsam zu organisieren. Vielmehr boten die Bibliotheken ihre Dienstleistungen an, z. B. eine Bibliothekseinführung oder eine interkulturelle Leseförderaktion, anderen Institutionen oder Gruppen. Mit einigen Einrichtungen entwickelten sich daraus im Lauf der Zeit engere Partnerschaften, wie zum Beispiel mit der Volkshochschule Frankfurt am Main, dem Eltern-Kind-Treff Gallus des Kinderschutzbundes oder dem Internationalen Krabbelkreis in Sindlingen.

Die Praxis, andere Institutionen als Kooperationspartner in das Projekt einzubeziehen, hat sich als erfolgreich erwiesen. Die Bibliotheksmitarbeiter/-innen verließen dabei auch die Bibliothek, um ihre Dienstleistungen in den Räumen der Partnerinstitution anzubieten. Das gab Gruppen oder Einzelpersonen die Möglichkeit, die Bibliothekarin in einer vertrauten Umgebung persönlich kennenzulernen, bevor sie sich in die oft fremde Institution Bibliothek begaben. Wichtig war es, möglichen Kooperationspartnern von Anfang an zu vermitteln, dass die Bibliothek keine Konkurrenz mit ihnen suchte. Im Gegenteil, die speziellen Bibliotheksleistungen waren und sind als Ergänzung der Aktivitäten anderer Institutionen gedacht. Termine und Inhalte von Veranstaltungen werden individuell mit den Ansprechpartnern vereinbart. Normalerweise garantiert diese Vorgehensweise ein Minimum von fünf bis 15 Teilnehmer/-innen pro Veranstaltung.

Im Rahmen des Projekts wurden zwischen Oktober 2008 und Ende Juni 2010 insgesamt 89 Veranstaltungen durchgeführt, darunter vor allem Einführungen in die Bibliotheksnutzung und interkulturelle Vorleseaktionen. 51 dieser Veranstaltungen mit mehr als 550 Teilnehmer/-innen fanden während der neun Monate nach der offiziellen öffentlichen Präsentation des Projekts im November 2009 statt.

## **8. Evaluierung**

Mit der Evaluierung wurde überprüft, inwieweit die in der Bedarfseinschätzung und im EU-Antrag formulierten Ziele für die interkulturellen Lernzentren in den beiden Stadtteilbibliotheken erreicht wurden.<sup>3</sup> Als erstes wurde erhoben, ob die

---

<sup>3</sup> Evaluierungsschema siehe Anhang.



zielgruppenspezifischen Angebote genauso gut genutzt werden wie die übrigen Angebote der Bibliothek. Zu diesem Zweck haben wir die Ausleihe der Bestände für die Zielgruppe derjenigen der Gesamtbestände der beiden Bibliotheken gegenüber gestellt. Die folgenden Zahlen beziehen sich auf das erste Halbjahr 2010: In der Stadtteilbibliothek Gallus bewegt sich der Umsatz in den Bereichen Elternbibliothek und Internationale Bibliothek insgesamt etwa auf Höhe des Gesamtumsatzes, in Sindlingen leicht darunter. Allein der Deutschlernbereich in Sindlingen liegt noch deutlich unter dem Gesamtumsatz, zeigt aber einen positiven Trend. Offenbar bedarf es hier einer längeren Anlaufzeit. Dagegen konnten in Sindlingen die Ausleihzahlen für die mehrsprachigen Bilderbücher und die Elternratgeber im zweiten Quartal 2010 gegenüber dem ersten ganz erheblich gesteigert werden (Steigerungsraten von teilweise weit über 100 %), was eindeutig auf die erfolgreichen Veranstaltungen im Rahmen des Projekts zurückzuführen ist. In einzelnen Bereichen, wie den mehrsprachigen Bilderbüchern in beiden Bibliotheken oder den türkischen Elternratgebern in der Stadtteilbibliothek Gallus, liegt der Umsatz sogar deutlich höher als der Gesamtumsatz. Die Interessen der Zielgruppe sind somit gut getroffen.

Ein ähnliches Ergebnis zeigen auch die Evaluierungen von Veranstaltungen. In beiden Bibliotheken zusammen wurden insgesamt 21 Veranstaltungen evaluiert. Die Besucher/-innen wurden gefragt, ob ihnen die Veranstaltung gefallen habe. Sie konnten dabei auf einer Zielscheibe punkten. Bei fast allen Veranstaltungen punkteten die Besucher/-innen ausschließlich im inneren Kern der Zielscheibe. Lediglich eine Veranstaltung, ein Gespräch zum Medienalltag in der Familie, fand ein gemischtes Echo.<sup>4</sup> Bei neun Veranstaltungen wurde zusätzlich gefragt, ob die Teilnehmer/innen wieder in die Bibliothek kommen wollten. Hier gab es ausschließlich sehr positive Reaktionen, interessanterweise auch bei der Gruppe, die bei der ersten Frage gemischt gepunktet hatte. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass der Abbau von Schwellenängsten und die Hilfe zur Selbsthilfe (beides in der Bedarfseinschätzung als Ziel formuliert), mit den im Projekt entwickelten Angeboten zu glücken scheint. Dafür spricht auch die gute Nutzung der für das Projekt aufgebauten Bestände.<sup>5</sup>

---

<sup>4</sup> Das Gespräch mit der Gruppenleiterin ergab, dass dafür wohl auch falsche Vorerwartungen und eine andere Gruppenzusammensetzung als bei dem offenen Treff sonst üblich verantwortlich waren.

<sup>5</sup> Die Anmelde- und Ausleihzahlen direkt nach den Veranstaltungen wurden zwar erhoben, aber nicht ausgewertet. Sie waren sehr heterogen. Es zeigte sich, dass sie eher davon abhängig waren, wie viele der Teilnehmer/-innen die notwendigen Papiere dabei hatten (Reisepass, Adressennachweis) als von den

Fünf Interviews mit Leiterinnen von Gruppen oder Kursen, die die Bibliothek besuchten, bestätigen die Ergebnisse und illustrieren sie. Nahezu alle Gruppenleiterinnen beobachteten, dass mehr Teilnehmer/-innen als früher die Bibliothek nutzten. Mehrere Interviewpartnerinnen betonten besonders den Selbsthilfeaspekt. So erzählten zwei von Ihnen zum Beispiel, dass Migrantinnenmütter durch die Veranstaltungen in der Bibliothek erst darauf gekommen seien, dass sie ihre Kinder auch zuhause gezielt fördern könnten durch gemeinsames Vorlesen/Lesen und Basteln.

Eigenes Wissen konnten Teilnehmer/-innen an den Bibliotheksveranstaltungen den Interviewpartnerinnen zufolge vor allem über den Erfahrungsaustausch einbringen sowie darüber, dass sie selbst in ihren Herkunftssprachen vorlasen. Dieses ebenfalls in der Bedarfserschätzung formulierte Ziel weiter auszubauen, bleibt jedoch ein Vorhaben, das die Projektbibliotheken auch nach Projektende mit ihren Kooperationspartnern weiter verfolgen werden. Hier hat auch der Beirat Impulse gegeben, die bisher aus Zeitgründen noch nicht umgesetzt werden konnten.

Die Interviewpartnerinnen fühlten sich in ihren eigenen Zielen oder den Zielen ihrer Institution von der Bibliothek wirkungsvoll unterstützt, und sie beschrieben die Zusammenarbeit mit der Bibliothek durchwegs als sehr gut. Ebenso wie die hohe Zahl von Kooperationspartnern zeigt dies, dass das Ziel erreicht wurde, sich mit anderen Bildungsinstitutionen auf lokaler Ebene zu vernetzen und diese in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Die Rückmeldungen aus dem Beirat erfolgten schriftlich.<sup>6</sup> In den bisher vorliegenden Rückmeldungen finden sich ähnliche Einschätzungen wie bei den interviewten Gruppenleiterinnen zur Frage, ob die Projektziele (Hilfe zur Selbsthilfe, Einbeziehung des Wissens der Zielgruppe oder Verbesserung der Vernetzung in der Elternarbeit) erreicht wurden. Es wurde betont, dass die Migrantinnen im Beirat einen Raum vorfanden, um sich als Ideengeberinnen und Mitorganisatorinnen von Veranstaltungen engagiert in die Projektarbeit einzubringen.

---

Absichten und Vorsätzen der Teilnehmer/-innen. Wie viele später erfolgende Anmeldungen auf eine der ausgewerteten Veranstaltungen zurückgingen, ließ sich aus praktischen Gründen nicht erfassen.

Darüber hinaus bewerteten die Beiratsmitglieder die Beiratsarbeit als solche: Sie sei interessant und anregend gewesen; Anregungen des Beirats seien von der Bibliothek offen aufgenommen und so bald als möglich umgesetzt worden. Als besonders fruchtbar empfanden die Beiratsmitglieder die Möglichkeit, „über den Tellerrand hinaus“ zu schauen und mit Personen aus unterschiedlichen Kontexten interkulturelle Bibliotheksthemen diskutieren zu können. In allen bisher vorliegenden Rückmeldungen sprachen sich die Beiratsmitglieder für eine Fortsetzung der Beiratsarbeit aus, möglicherweise in etwas gewandelter Form.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die Projektziele auf lokaler Ebene durchwegs erreicht wurden und die Rückmeldungen von Kooperationspartnern und Zielgruppe überaus positiv ausfielen. Dazu passt, dass beide Bibliotheken im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zum ersten Halbjahr 2008 ihre Besuchszahlen um 20 (StB Gallus) bzw. um 40 Prozent (StB Sindlingen) steigern konnten.<sup>7</sup> Die Ergebnisse der Evaluierung bieten eine hervorragende Grundlage dafür, auch nach Projektende den so erfolgreich eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

## **9. Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer**

Andere Bibliotheken und Gemeinden wurden durch Berichte und Projekt-Präsentationen informiert, zum Beispiel während des Deutschen Bibliothekskongresses in Leipzig.<sup>8</sup> Zu den wichtigsten Veranstaltungen für den Wissenstransfer zählten die Workshops, die in der Stadtteilbibliothek Gallus stattfanden: Der erste mit dem Titel „Eine Bibliothek für alle. Neue Modelle der interkulturellen Bibliotheksarbeit für Familien“ fand im November 2009 statt. Der zweite wurde im Juni 2010 in Zusammenarbeit mit der Hessischen Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken organisiert, einer Einrichtung des Landes Hessen, die speziell Bibliotheken in kleinen Gemeinden unterstützt. Auf diese Weise konnte die Stadtbücherei die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse systematisch an andere Gemeinden in der Region bzw. im Land Hessen vermitteln.

---

<sup>6</sup> Bisher liegen drei von sechs Rückmeldungen vor.

<sup>7</sup> Eine Aufschlüsselung der Besucher nach Nationalitäten o. ä. lässt das hessische Datenschutzgesetz nicht zu.

<sup>8</sup> Vgl. Lotz, Birgit/Schumann, Silke (2010): Libraries for All – Ein EU-Projekt unter Beteiligung der Stadtbücherei Frankfurt am Main. URL: <http://www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte/2010/842/>; Schumann, Silke: Frankfurt am Main punktet mit EU-Projekt. Interkulturelle Familienangebote der Stadtbücherei im Rahmen von „Libraries for All“. In: BuB 62 (2010), Heft 6, S. 445–447.

Am Samstag, dem 28. November 2008, fand die offizielle Eröffnungsveranstaltung des Projekts in der Zweigstelle Sindlingen statt. Sie begann mit einer auch von einem Mitglied des Beirats besuchten Pressekonferenz. Das Resultat waren zwei positive Artikel in lokalen Zeitungen. Mehr als 70 Menschen, vor allem Eltern mit Kindern, haben diese Veranstaltung besucht. In deren Verlauf wurden die neuen Bestände vorgestellt: Medien in türkischer und arabischer Sprache für Kinder und Eltern, mehrsprachige Kinderbücher und Medien für Deutschlernende.

Es fanden Bibliothekseinführungen für Eltern statt und es wurde aus den neu erworbenen Kinderbüchern auf Deutsch und Türkisch vorgelesen. Ein internationales Buffet und ein türkisches Karagöz-Theater waren die weiteren Highlights des Nachmittags. Sehr wichtig für den großen Erfolg der Veranstaltung war die Zusammenarbeit mit einem Mitglied des Beirats. Sie organisierte das Buffet und kam mit ihrer Gruppe türkischer Mütter in die Bibliothek. Viele von diesen hatten nie zuvor eine Bibliothek besucht.



## 10. Fazit und Ausblick

Das Projekt „Libraries for All“ hat der interkulturellen Arbeit der Stadtteilbibliotheken Gallus und Sindlingen viele Impulse gegeben. Die Arbeit im Projekt ist auf der lokalen Ebene in vieler Hinsicht auf Kontinuität und Nachhaltigkeit angelegt. Die Stadtbücherei Frankfurt am Main ist eine städtische Institution und verfügt über einen laufenden Etat, z. B. für Medien und Personal. Auf der Grundlage der im Projekt erfolgten Anschubfinanzierung ist es ihr daher in gewissem Umfang möglich, die Weiterentwicklung der initiierten Entwicklungen finanziell abzusichern.

- Kontinuität des Angebots: Die im Projekt entwickelten Dienstleistungen werden in beiden Bibliotheken weiterhin angeboten, die entwickelten didaktischen Konzepte weiter verwendet.
- Netzwerk: Die während des Projekts aufgebauten lokalen Kontakte werden weiter gepflegt und neue Kontakte gesucht. Derzeit werden die ersten über die

Laufzeit des Projekts hinausreichenden Veranstaltungen mit einigen lokalen Partnern geplant.

- Wissenstransfer: Die Projektverantwortlichen werden weiterhin aktiv die im Projekt gewonnen Erfahrungen und Erkenntnisse weiterverbreiten, z. B. Anfragen aus der Fachöffentlichkeit beantworten und Vorträge halten. Ein weiterer Wissenstransfer innerhalb der Stadtbücherei ist ebenfalls geplant.
  
- Konzeptionelle Weiterentwicklung:
  - Die Anregungen des interkulturellen Beirats, die innerhalb der Projektlaufzeit nicht umgesetzt werden konnten, werden in der Folgezeit mit hoher Priorität weiter verfolgt. Beispielsweise sollen die Aktionskisten Interkulturelle Leseförderung um Veranstaltungsvorschläge zu Festen unterschiedlicher Kulturen erweitert werden.
  - Vor dem Hintergrund des unter Bürgerbeteiligung erarbeiteten Integrations- und Diversitätskonzepts der Stadt Frankfurt am Main<sup>9</sup> ist es denkbar, die Projektergebnisse konzeptionell im Sinne einer „Bibliothek für alle“ auf andere Zielgruppen auszuweiten und weitere Bibliotheken der Stadtbücherei einzubeziehen. In diesem Zusammenhang wird vor allem auch über die Form einer Weiterarbeit des Beirats nachgedacht.

---

<sup>9</sup> Vgl. Stadt Frankfurt am Main, Dezernat XI – Integrationsdezernat (2010): Vielfalt bewegt Frankfurt. Integrations- und Diversitätskonzept für Stadt, Politik und Verwaltung. Magistratsvortrag an die Stadtverordnetenversammlung: [http://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/sites/default/files/Integrationskonzept\\_Magistrat\\_06\\_10.pdf](http://www.vielfalt-bewegt-frankfurt.de/sites/default/files/Integrationskonzept_Magistrat_06_10.pdf); zur Diskussion darüber siehe [www.vielfalt-bewegt-Frankfurt.de](http://www.vielfalt-bewegt-Frankfurt.de)

## Anhang

### Übersicht über das Vorgehen bei der Evaluierung

In der Bedarfseinschätzung (Needs-Assessment) wurden für das interkulturelle Lernzentrum (LMEC) in der Stadtbücherei Frankfurt am Main folgende Ziele festgehalten:

1. Abbau von Schwellenängsten der Zielgruppe gegenüber Bibliotheken
2. Unterstützung der Orientierung der Zielgruppe in vielfältiger Hinsicht (am Wohnort, in der Medienvielfalt, in der Vielfalt pädagogischer Zugänge usw.)
3. Hilfe zur Selbsthilfe („Empowerment“) für die Zielgruppe
4. Kontinuität des Angebots
5. Einbeziehung und Wertschätzung des Wissens der Zielgruppe
6. Unterstützung anderer Bildungseinrichtungen im Viertel mit ähnlichen Zielen (Kindergärten, Schulen, Elterncafés etc.)
7. Beitrag zur Schaffung bzw. Verstärkung der Vernetzung der Bildungsinstitutionen, z. B. in der „Elternarbeit“

Außerdem sollte festgestellt werden, ob die Nutzung der zielgruppenspezifischen Angebote gleich gut ist wie die der allgemeinen Angebote (im folgenden Ziffer 8).

Diese Ziele wurden wie folgt evaluiert:

1. Dokumentation der Ankäufe mit der Rechnung
2. Quantitativ durch statistische Daten:
  - Ausleihzahlen (Stadtbücherei insgesamt, Stadtteilbibliotheken Gallus und Sindlingen insgesamt, zielgruppenspezifische Angebote in den beiden Bibliotheken)
  - Besuche in den Stadtteilbibliotheken Gallus und Sindlingen
  - Zahl der Bibliothekseinführungen und anderer Veranstaltungen sowie deren Teilnehmerzahlen
  - Zahl der Anmeldungen und der Ausleihen direkt nach den Veranstaltungen(evaluiert 1, 2, 6, 7, 8)
3. Evaluation von Bibliothekseinführungen und –veranstaltungen mittels standardisierter Fragemethode. Auf Grund mangelnder Deutsch- und auch z. T. Rechtschreibkenntnisse Verwendung einer Zielscheibe, auf der die TN sich zu zwei Fragen äußern können:  
A. Wie hat es Ihnen gefallen?  
B. Würden Sie wiederkommen?

Die Fragen wurden absichtlich so allgemein gehalten, weil sie in dieser Form von den meisten Teilnehmern/-innen verstanden wurden und eine breite Erhebung möglich war. Dennoch wurde bei einigen Veranstaltungen nach Rücksprache mit den jeweiligen Kursleiter/-innen bzw. Kontaktpersonen auf die Erhebung verzichtet, weil die Breite der Teilnehmer/-innen zu wenig Deutsch beherrschte.

(evaluiert 1 und 3 sowie die Frage, ob die Veranstaltung die Bedürfnisse der TN getroffen hat).

4. Qualitative Einzelinterviews mit ausgewählten Kursleiter/-innen/Kontaktpersonen anhand eines Frageleitfadens, (5 Personen).  
Dokumentation: Protokoll der Gespräche (keine Wortprotokolle)  
(evaluiert 2, 3, 5, 6, 7)
5. Schriftliche Ausfüllung eines Feedbackbogens durch die Beiratsmitglieder.  
(evaluiert 2, 3, 5, 7)

Nr. 4 (Kontinuität) kann nicht mit einer bestimmten Methode gemessen werden, sondern bemisst sich daran, inwieweit die Dienstleistungen im LMEC nachhaltig sind, also über das Projektende hinauswirken. Dies wird z. B. mit der Dokumentation der im Projekt entwickelten didaktischen Konzepte für zielgruppenspezifische Bibliothekseinführungen auf der Projekthomepage etc. erreicht – und natürlich dadurch, dass Projektbibliotheken die entwickelten Veranstaltungstypen weiter anbieten werden.